

Presstext: Ringvorlesung „Arbeit und Demokratie“ im Sommersemester 2024

„Gemeinsam für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“, so lautete die Pressemitteilung des Rektorats der Ruhr-Universität Bochum vom 25. Januar 2024. Angesichts wachsender rechtsradikaler, antidemokratischer politischer Bestrebungen, sind die Mitglieder der Hochschule aufgefordert Position zu beziehen und gegen Bedrohungen der demokratischen Grundwerte in der Hochschule als Ort politischer Willensbildung entsprechende Aktivitäten zu initiieren.

Das „Netzwerk der Arbeits- und Gewerkschaftsforschung an den Universitäten der Ruhr“ nahm diese Aufforderung des Rektorats ernst und entwickelte daraufhin für das kommende Sommersemester 2024 in Kooperation mit der Akademie für Mitbestimmung der RUB, der IG Metall und dem DGB Bildungswerk die öffentliche Veranstaltungsreihe „Arbeit und Demokratie“.

Die sozial-ökologische Transformation in Wirtschaft und Arbeit begründet aktuell breite Unsicherheiten in der Gesellschaft. Insbesondere rechtsradikale, antidemokratische Strömungen verbreiten seit geraumer Zeit v.a. in den Sozialen Medien eine Katastrophenstimmung, wo keine Katastrophe ist. Bei der gegenwärtigen Transformation handelt es sich vielmehr um komplexe ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen im Kontext von zunehmenden globalen Krisenentwicklungen, die in den nächsten Jahrzehnten im Rahmen demokratischer Prozesse zu bewältigen sind.

Deutlicher ausgedrückt, der eingeschlagene Weg der sozial-ökologischen Transformation wird politisch scheitern, wenn er nicht sozial und demokratisch gestaltet wird, mit dann weitreichenden Folgen für die gesellschaftliche Entwicklung.

Erkenntnisse aus der Erinnerungsgeschichte zeigen, dass stabile politische Demokratien in Zeiten tiefer Umbrüche keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellen. Insbesondere die demokratische Teilhabe in der Arbeitswelt sowie Partizipation und Mitbestimmung der Beschäftigten in der Wirtschaft sind wesentliche Errungenschaften der bundesrepublikanischen Gesellschaft nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus. Gerade die Ausschaltung politischer und ziviler Rechte während der Herrschaft des Nationalsozialismus hat in dramatischer Weise vor Augen geführt, was immer wieder geschehen kann, wenn sich gesellschaftliche Teilhabe nach der sozialen und ethnischen Herkunft richtet. Die Gesellschaft gerät dann zu einer „Teufelsmühle“, wie es Karl Polanyi in seinem Buch „The Great Transformation“ aus dem Jahr 1944 überaus treffend umschrieb.

Es sind gerade diese Erfahrungen aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, die in der jungen Bundesrepublik zu einer grundsätzlichen Übereinkunft zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Interessengruppen geführt haben, dass Demokratie, Teilhabe, Meinungsfreiheit und Humanität in Arbeit und Wirtschaft zentrale Fundamente für die Aufrechterhaltung der sozialen und zivilen Ordnung des Gemeinwesens darstellen. Erwerbsarbeit ist dabei nicht nur das Mittel zur materiellen Existenzsicherung und der gesellschaftlichen Teilhabe für die – im Jahr 2024 – annähernd 45 Millionen Beschäftigten, sondern auch die zentrale soziale Institution, in welcher die Anerkennung von Arbeitsleistung und kooperative Formen der Konfliktaustragung erlernt und praktiziert werden. Dazu tragen insbesondere Betriebs- und Personalrät:innen sowie Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften im Rahmen ihrer im Grundgesetz verankerten Rechte bei. Eine Arbeitswelt, die auf gegenseitiger Anerkennung und Solidarität basiert, fördert die demokratische Entwicklung

einer Gesellschaft, wie Axel Honneth jüngst in seinem Buch „Der arbeitende Souverän“ (2023) argumentiert.

Die seit drei Dekaden zu beobachtende, wachsende Zahl von Beschäftigungsverhältnissen und von Niedriglohnssektoren ohne Interessenvertretungen und Tarifverträge untergräbt die Voraussetzungen zur aktiven Teilnahme an der demokratischen Meinungs- und Willensbildung in der Arbeitswelt. Diese Entwicklung hat schließlich auch langfristige Folgen für die demokratische Entwicklung der Gesellschaft insgesamt. Wenn Beschäftigte über wenig Möglichkeiten zur Entfaltung und zur Partizipation an der Gestaltung ihrer alltäglichen Arbeit verfügen, welche Versprechen soll die Demokratie für sie dann bereithalten? Diese Entwicklungstendenzen in der Erwerbsarbeit stellen einen wesentlichen Nährboden für das Wachstum rechtsradikaler, antidemokratischer politischer Bestrebungen dar.

Die Veranstaltungsreihe nimmt diese aktuelle Debatte über eine Politik der Arbeit im Kontext der sozial-ökologischen Transformation auf und diskutiert aus unterschiedlichen Perspektiven an sechs Abenden die Wechselwirkungen von sozialen Rechten in der Arbeit und demokratischer Teilhabe.

Die Reihe startet am 23. April 2024 um 17:15h – 18:45h im Atrium des O-Werks mit zwei Grußworten von Christiane Benner, der 1. Vorsitzenden der IG Metall, und von Tobias Nadjib, Geschäftsführer von VW Infotainment, Bochum. Nach einer inhaltlichen Einführung von Prof. Dr. Markus Hertwig, Lehrstuhlinhaber für Soziologie in der digitalen Transformation an der RUB, referiert Prof. Dr. Stefan Berger (Direktor des Instituts für soziale Bewegungen) über die Bedeutung der Erinnerungsgeschichte für die Weiterentwicklung der sozialen Demokratie. Ulrich Borchers – ehemaliger Betriebsratsvorsitzender von Doncasters und Sprecher des Bochumer Bündnis gegen Rechts – spricht anschließend über die Aktivitäten des Bündnisses in Bezug auf die Aufarbeitung der zahlreichen Standorte von Zwangsarbeiter- und Konzentrationslagern in Bochum während der Zeit des Nationalsozialismus. Moderiert wird der Abend von Prof. Dr. Manfred Wannöffel, Geschäftsführer der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM.

Am 30. April 2024, 17:15h – 18:30 referiert Prof. Dr. Rolf G. Heinze (Seniorprofessor an der Fakultät für Sozialwissenschaft der RUB) über Wohlfahrtsverbände als „schlafende Riesen“ auf dem Arbeitsmarkt: Non-Profit-Organisationen als Garanten demokratischen Gemeinwohls? Dabei beleuchtet er aktuelle Herausforderungen. Moderation: Dr. Fabian Hoose, Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg/Essen (tbc)

Am 21. Mai 2024, 17:15h – 18:30 schaltet sich Prof. Dr. Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall und Honorarprofessor an der Universität Jena, online aus Frankfurt zu. Er referiert im Kontext der sozial-ökologischen Transformation über die Rolle der Gewerkschaften als Organisationen der politischen Demokratie- und Willensbildung. Moderation: Prof. Dr. Manfred Wannöffel, Geschäftsführer der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM.

Am 28. Mai 2024, 17:15h – 18:30 geht es um die aktuellen Entwicklungstendenzen in der Erwerbsarbeit und die unterschiedlichen Ausprägungen der Beschäftigtenpartizipation. Prof. Dr. Maximiliane Wilkesmann (Heisenberg-Professur »Arbeits- und Organisationssoziologie« an der Fakultät Sozialwissenschaften an der TU) referiert über die Konzepte von „New Work“, Michaela Evans-Borchers (Direktorin für Arbeit & Wandel am Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule, Gelsenkirchen) spricht anschließend über die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen im Pflegesektor und schließlich fokussiert Dr. Peter Ittermann (Koordinator des Forschungsgebiets Industrie- und Arbeitsforschung an der

Sozialforschungsstelle Dortmund) seinen Vortrag auf die Entwicklungstendenzen in der Einfacharbeit. Moderation: Dr. Claudia Niewerth, Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM

Am 11. Juni 2024, 17.15-18.30 referieren Prof. Dr. Thomas Haipeter / Dr. Sophie Rosenbohm / Dr. Fabian Hoose (Forschungsabteilung Arbeitszeit und Arbeitsorganisation am Institut Arbeit und Qualifikation der Universität DUE) vielschichtigen Herausforderungen der betrieblichen und Unternehmensmitbestimmung in der digitalen und ökologischen Transformation. Moderation: Sabrina Glanz, Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM

Am 25. Juni 2024, 17.15-18.45 endet die Veranstaltungsreihe mit einem gemeinsamen Vortrag von Prof. Dr. Manfred Wannöffel / Dr. Claudia Niewerth / Dirk Stüter (BR-Vorsitzender bei Doncasters in Bochum) mit dem Titel „Demokratie ist langsam, KI dagegen rasant schnell“: Herausforderungen in der digitalen Transformation.“ Im Fokus steht die zunehmende Einführung von Künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt. Welche Herausforderungen lassen sich bei der Gestaltung von KI identifizieren und durch welche Maßnahmen kann der Einsatz von Künstlicher Intelligenz reguliert werden. Moderation: Dr.-Ing. Antonia Weirich, Lehrstuhl für Produktionssysteme, Fakultät für Maschinenbau an der RUB (tbc)

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Manfred Wannöffel  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM  
Gemeinsame Arbeitsstelle RUBIGM  
O - WERK  
Suttner-Nobel-Allee 4  
44803 Bochum  
GERMANY  
tel. 49-(0)234-32-26899  
email: manfred.wannoefel@rub.de  
<http://rubigm.ruhr-uni-bochum.de>